

das Element der Kriegsführung, die rasche Bewegung der Massen, mit unübertroffener Vollkommenheit handhabte und der massenhaften Streitmacht die bewegliche, dem langen Vorbereiten das rasche Handeln, selbst mit unzulänglichen Mitteln bis zur Verwegenheit, vorzog. Allein, alles dieses ist bei Cäsar nur Nebensache; er war zwar ein großer Redner, Schriftsteller und Feldherr; aber jedes davon ist er nur geworden, weil er ein großer Staatsmann war. Obwohl ein Meister der Kriegskunst, hat er doch aus staatsmännischen Rücksichten das Äußerste getan, um den Bürgerkrieg abzuwenden, und um, da er dennoch begann, wenigstens keine blutigen Vorbeeren zu ernten. Die Verdienste um die Wissenschaften und Künste des Friedens wurden von ihm vor den militärischen bevorzugt. Ein geborener Herrscher, regierte er die Gemüther der Menschen, wie der Wind die Wolken zwingt, und nötigte die verschiedenartigsten Naturen, ihm sich zu eigen zu geben, den schlichten Bürger und den derben Kriegstribun, den glänzenden Reiterobersten und den berechnenden Bankier. Er war Monarch; aber nie hat er den König gespielt. Auch als unumschränkter Herr von Rom blieb er in seinem Auftreten der Parteiführer; vollkommen biegsam und geschmeidig, bequem und anmutig in der Unterhaltung, zuvorkommend gegen jeden, schien er nichts sein zu wollen als der erste unter seinesgleichen. Er handelte nie nach Neigung oder Laune, sondern ohne Ausnahme nach seiner Herrscherpflicht, und wenn er auf sein Leben zurück sah, hatte er wohl falsche Berechnungen zu bedauern, fand aber keinen Fehltritt der Leidenschaft zu bereuen; er scheiterte nicht an derjenigen Aufgabe, die für großartig angelegte Naturen von allen die schwerste ist, an der Aufgabe, auf der Zinne des Erfolges dessen natürliche Schranken zu erkennen. Alexander am Hyphasis, Napoleon in Moskau kehrten um, weil sie mußten, und zürnten dem Gescheide, daß es auch seinen Lieblingen nur begrenzte Erfolge gönnt; Cäsar ist an der Themse und am Rheine freiwillig zurückgegangen und gedachte, auch an der Donau und am Euphrat nicht ungemessene Pläne der Weltüberwindung, sondern bloß wohlervogene Grenzregulierungen ins Werk zu setzen.

So war dieser einzige Mann, den zu schildern, so leicht scheint und doch so unendlich schwer ist. Von gewaltigster Schöpferkraft und doch zugleich von durchdringendstem Verstande, nicht mehr Jüngling und noch nicht Greis, von höchstem Wollen und von höchstem Vollbringen, erfüllt von republikanischen Idealen und zugleich geboren zum Könige, ein Römer im tiefsten Kerne seines Wesens und wieder berufen, die römische und die hellenische Bildung zu versöhnen und zu vermählen —, ist Cäsar der ganze und vollständige Mann.

### 5. Thunelda als Gefangene in Rom.

Nach G. Luben, Geschichte des deutschen Volkes. Götta, 1826.

Um dieselbe Zeit (als Germanikus, der römische Feldherr, in Deutschland war) traf eine Gesandtschaft von Segest bei den Römern ein. Segest wurde von seinen Landsleuten unter Armins Anführung belagert und bat den Cäsar Germanikus um Hilfe. Dieser führte sein Heer in das Land der Cherusker hinein, griff die Belagerer an, trieb sie, die auf einen solchen Anfall nicht vorbereitet waren, zurück und befreite den Segest und seinen